# Bocholter Volksblatt

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.**

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daus in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

**Nr. 130.** Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 15. Mai 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**


## Die kommende Militärvorlage

bereits ihre Schatten voraus. Kriegsminister Goßler ist, wie schon erwähnt, amtsmüde. Der Kaiser hat ihm vorläufig einen dreimonatlichen Urlaub bewilligt, aber es steht bereits fest, daß er nicht in sein Amt zurückkehren wird. Gewohnheitsmäßig wird seine Amtsmüdigkeit mit Gesundheitsrücksichten begründet. Verschiedentlich wird behauptet, er besitze nicht mehr die Gunst und das Vertrauen des Kaisers. Die „Deutsche Tagesztg." hat ihm versichert, daß er das Vertrauen der Konservativen nicht genieße. Den Grund hat sie nicht angegeben; ob er nicht draufgängig genug gegen die Sozialdemokraten auftritt, ob er es sonst an der Erfüllung konservativer und agrarischer Wünsche hat fehlen lassen, muß dahingestellt bleiben. Er ist fast sieben Jahre im Amte, und das ist heutigen Tages etwas ungewöhnlich für einen Minister in Preußen-Deutschland. Es wäre also nicht auffällig, wann er das „Vertrauen" verloren hätte, weil nun mal wieder ein Wechsel eintreten muß. Vielleicht, ja wahrscheinlich, hängt sein Rücktritt aber auch mit der kommenden Militärvorlage zusammen. Wir haben es ja schon wiederholt erlebt, daß, wenn eine neue Militär- oder Marine-Vorlage in Sicht kam, der bisherige Leiter des Kriegsministeriums oder des Marineamtes einem andern Platz machen mußte; sei es, weil er sich durch frühere Erklärungen gebunden hatte und daher die Vorlage nicht vertreten konnte, ohne mit seinen früheren Worten in Widerspruch zu geraten. Etwas ähnliches scheint hier vorzuliegen.

Bei der letzten Militärvorlage von 1898 wurden von den verlangten 23271 Mann bekanntlich 7006 Mann gestrichen. Fast wäre es deswegen zu einem Krach und zur Auflösung des Reichstages gekommen. Das Zentrum blieb fest und schließlich gab die Regierung nach. Sie behielt sich aber vor, die 7006 Mann in den nächsten Jahren nachzufordern, falls sie ohne sie die Neuformationen nicht in genügendem Maße durchführen könne. Der Reichstag erklärte sich bereit, in eine nochmalige Prüfung der Frage einzutreten, wenn die Regierung den Nachweis antrete, daß sie die 7006 Mann noch brauche. Eine Verpflichtung, sie zu bewilligen, übernahm der Reichstag nicht; er wollte selbständig urteilen, ob der Nachweis geliefert sei. Wider alles Erwarten ist die Militärverwaltung innerhalb der Gültigkeitsdauer des Gesetzes von 1898 bis zum 31. März nächsten Jahres reicht, mit der Nachforderung nicht gekommen. Vielleicht lag das daran, daß mittlerweile so viel für die Marine gefordert wurde und dann der Zolltarif alle Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

Die Vorlage aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Dem neuen Reichstage soll alsbald eine neue Militärvorlage zugehen. Das steht schon fest. Man darf auch ohne prophetische Gaben annehmen, daß diese Vorlage sich nicht auf die Nachforderung der 7006 Mann beschränken wird. Nachdem man einmal eine Vorlage macht, fordert man auch gleich mehr. Es ist ja auch längst bekannt, daß eine Vermehrung der Kavallerie angestrebt wird. Eine Probe wurde ja schon im letzten Etat geliefert, die aber dem Reichstage nicht mundete. Nun wird berichtet, es werde sich bei der Militärvorlage wesentlich um die Bildung der dritten Bataillone bei den Regimentern handeln, die gegenwärtig nur zwei haben. Solcher Regimenter gibt es nicht weniger als 43. Sie sind 1897 aus den Halbbataillonen gebildet worden, die man mit der Militärvorlage von 1893 geschaffen hatte. Sollen alle diese Regimenter dritte Bataillone erhalten, so wird die Präsenzstärke um nicht weniger als 30000 Mann erhöht werden müssen, also um 14000 Mann mehr, als in der Vorlage von 1898. In der Budgetkommission wurde in der letzten Session angedeutet, daß es sich nur um dritte Bataillone für einige Grenzregimenter handele. Haben sich mittlerweile die Ansichten geändert, oder hat man in der Kommission noch nicht gewagt, die ganze Wahrheit zu sagen, so würde hier eine Andeutung für den Rücktritt des Ministers v. Goßler zu finden sein. Kommt noch die Vermehrung der Kavallerie und vielleicht auch noch die anderer Truppenteile hinzu, so bleibt es natürlich noch nicht einmal bei den 30000.

So lange man die Vorlage nicht kennt, kann man natürlich kein Urteil darüber abgeben. Das Zentrum wird jedenfalls bemüht sein, die Forderungen möglichst herabzudrücken und die Wähler vor neuen Steuern zu schützen. Rundweg Nein zu sagen, wenn man erwarten darf, daß eine Reichstagsauflösung eine Mehrheit für die Vorlage brächte, wäre unklug. Das Land hätte den Schaden davon. Zu prüfen wird auch sein, ob man nicht den sog. Quinquenaten und Septenaten ein Ende mache und die Heeresstärke alljährlich im Etat festsetzen soll.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

*** **Der Ostmarkenverein** hat einen Wahlaufruf erlassen, in dem er sehr entschieden zu gemeinsamem Vorgehen aller Deutschen in den vom Volentum bedrohten Kreisen auffordert. Das ist die Theorie; in der Praxis machen die Herren Hakatisten es aber ganz anders. Der 3. Vorstand des H.-K.-T.-Vereins, Justizrat Wagner, hat sich gegen den konservativen Herrn Hilgendorff als Gegenkandidat aufstellen lassen. Vom nationalen Standpunkt kann man Herrn Hilgendorff keine Vorwürfe machen, was ihn aber in den Augen des nationalliberalen Herrn Wagner brandmarkt, ist, daß er mit den deutschen Katholiken ein Wahlkompromiß abgeschlossen hatte. In der konservativen Presse ist man in diesem Falle recht ungehalten mit dem H.-K.-T.-Verein. Die „Deutsche Tagesztg." empfiehlt ihren Freunden bereits halb und halb den Austritt aus dem Verein.

*** **Der sozialdemokratischen Kriegs- und Wahlkasse** sind, wie im März, so auch im April wieder große Beiträge zugeflossen. Wenn sie auch nicht dieselbe Höhe erreichten, wie die März-Spenden, so beziffern sich doch allein die Beiträge von 5000 Mk. bis herab auf 100 Mk. auf insgesamt über 24000 Mk.; darunter figuriert die Gabe einer „Aristokratin" mit 500 Mk.; dazu kommen die zahlreichen kleineren Beiträge, die zusammen einige Tausend Mark ausmachen; dann der Ueberschuß des „Vorwärts" vom 1. Quartal über 18000 Mk., endlich die Erlöse von illustrierten Flugblättern und Schippels parlamentarischem Handbuch von insgesamt über 2300 Mk. — — so hat der April der sozialdemokratischen Parteikasse wieder nahezu 50000 Mk. eingebracht! Wo ist die bürgerliche Partei, die auch nur annähernd über Wahl-Gelder in solcher Höhe zu verfügen vermag?

*** **Ein Anarchistenkongreß** soll nach der „Nat.-Ztg." zu Pfingsten in Deutschland abgehalten werden. Der Geschäftsführer der deutschen revolutionären Arbeiter (Anarchisten) habe ein dahin gehendes Zirkular erlassen; jeder Delegierte soll den Konferenzort brieflich mitgeteilt bekommen oder ihn durch seinen örtlichen Vertrauensmann erfahren. Auf den Anarchistenkongreß soll u. a. die Stellung der Föderation revolutionärer Arbeiter zum Generalstreik, zur Gewerkschaftsbewegung, zur Genossenschaftsbewegung verhandelt werden.

*** **Ein Los für Samoa!** Der vor einiger Zeit zur Begutachtung der Kakaokulturverhältnisse nach Samoa entsandte Professor Wohltmann hat in seinen jetzt vorliegenden ersten Nachrichten sich günstig über die Qualität des der deutschen Samoagesellschaft gehörigen Landes ausgesprochen. Die von ihm früher ausgesprochene Befürchtung hätte sich nur auf den bereits längere Zeit von der Kultur begünstigten Boden, nicht aber auf den jungfräulichen Urwaldboden bezogen. Eine genauere Analyse des Bodens wird voraussichtlich mit nächster Post erfolgen.

*** **Der Fürsten-, Grafen- und Freiherrentitel** ist nach einer Uebersicht in der „Voss. Ztg." in Preußen im Jahre 1902 nicht verliehen worden. Nur einem französischen Baron ist die Genehmigung der Weiterführung des Titels als Baron in deutscher Form, als Freiherr erteilt worden. Den Adel haben erhalten 14 (1901 46, 1900 43) Personen. Außerdem ist ein italienischer, ein ungarischer und ein früher geführter deutscher Adel anerkannt und bestätigt worden. Die Zahl der preußischen Orden und Ehrenzeichen, die verliehen worden sind, betrug 12008 gegen 14000 im Jahre 1901.

*** **Der Bundesrat** wird seine Sommervertagung voraussichtlich gegen Ende Juni oder Anfangs Juli antreten.

*** **Zum Rücktritt des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen** schreibt die „Schles. Morgenzeitung", daß der bekannte Erlaß des Erbprinzen über die Soldatenmißhandlungen tatsächlich zurückgenommen worden sei.

*** **Der frühere Provinzialsteuerdirektor Löhning** ist, wie das Tageblatt hört, von der freisinnigen Volkspartei im vierten Berliner Reichstagswahlkreise als Kandidat aufgestellt und hat die Kandidatur angenommen.

*** **Generalfeldmarschall Graf Waldersee** hat in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur am 12. Mai in Stuttgart die Parade über die 26. Division abgenommen. Eine vielköpfige Menge brachte dem Grafen Waldersee, als er Vormittags zur Königsparade fuhr, lebhafte Ovationen dar. Die Parade nahm unter Herzog Albrechts Kommando einen glänzenden Verlauf. — Der König von Württemberg empfing Nachmittags den Grafen Waldersee in Audienz.

### Ausland.

**Großbritannien.** Der König und die Königin hielten am 12. Mai ihren feierlichen Einzug in Edinburgh. Ungeheure Menschenmengen standen längst des neun Meilen langen Weges von Dalkeith bis Holyrood, wo in dem historischen Schlosse zum ersten Male seit 80 Jahren Hof gehalten wird. Edinburgh ist festlich geschmückt.

**Dänemark.** Die Reichstagssession wurde Mittwoch geschlossen, nachdem das Landsthing die Regierungsvorlage betreffend die Ablösung der alten Zehntenabgaben von den Bauernhöfen mit 40 gegen 15 Stimmen endgültig angenommen hatte.

**Rußland.** Die übliche Frühjahrsparade ist plötzlich abgesagt worden, weil die Polizei nicht die Verantwortung für die persönliche Sicherheit des Kaisers übernehmen wollte. Es gärt nicht nur unter den Studenten, sondern auch unter der Arbeiterschaft.

**Belgien.** In dem Millionen-Erbschaftsprozeß, den die Gräfin Lonyay gegen ihren Vater, König Leopold, angestrengt hat, überreichten die Rechtsanwälte die Klage, welche die Herausgabe von 17 Millionen fordert.

**Marokko.** Ein aus Tetuan eingetroffener Kurier meldet, daß der Kampf vor Tetuan unterbrochen worden sei, um die Toten zu bestatten, deren Zahl etwa 300 betrage. Auf den Mauern der Stadt seien zahlreiche Köpfe getöteter Feinde zu sehen. Der in Tanger angekommene englische Konsul in Tetuan erklärt die Lage dort für äußerst ernst. Ein französischer Dampfer mußte darauf verzichten, in den Hafen einzulaufen. Zwei englische Dampfer sind wieder nach Tetuan abgegangen.

**Japan.** Der Kaiser eröffnete persönlich die Tagung des Parlamentes mit einer Thronrede,

---

## Gesprengte Fesseln.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten).

### Achtes Kapitel.

Es war keine Täuschung gewesen, als Felicia Herbin während ihres Verweilens im Arbeitszimmer des Stadtrats hinter sich das Knirschen eines menschlichen Schrittes und das schwere Atmen einer menschlichen Brust zu vernehmen glaubte. Ludwig Ignatius selbst war es gewesen, der sie wider seinen Willen überrascht hatte.

Unfähig, in der Gemütsstimmung, in welche die Geständnisse des Rendanten ihn versetzt hatten, nach dem Rathause zurückzukehren, war er in die erste ihm begegnende Droschke gestiegen und hatte sich nach seiner Wohnung fahren lassen lassen, da er naturgemäß kein dringenderes Bedürfnis fühlen konnte, als das nach unbedingtem Alleinsein. Er hatte nicht geklingelt, sondern die Entreetür mit seinem Schlüssel geöffnet, und ebenso wenig sein Kommen bemerkt worden, selbst etwas von der Anwesenheit Felicia's erfahren hatte. In dem Augenblick erst da er die Türvorhänge auseinander geschlagen hatte, um sein Arbeitszimmer zu betreten, war er ihrer ansichtig geworden und hatte zugleich wahrgenommen, einer seltsamen Beschäftigung sie sich da drinnen hingab.

Sie hatte in dem Bilde, auf das sie so leidenschaftlich wieder und wieder ihre Lippen preßte, sofort das Porträt seines Sohnes erkannt. Und wie so oft bei scheinbar geringfügiger äußerer Anlaß hinreicht, eine Fülle von Vorstellungen, Plänen und Hoffnungen aufzurollen, die eine Sekunde zuvor nicht einmal in den ersten Keimen vorhanden schienen, so hatte er auch wie im grellen Lichte eines aus tiefster Dunkelheit aufzuckenden Blitzstrahls den Weg zur Rettung vor sich zu sehen geglaubt. Nicht so klar und scharf natürlich, daß er ihn sogleich freudigen Mutes hätte betreten können, aber doch immerhin deutlich genug, um all seinen Gedanken mit einem Schlage eine völlig veränderte Richtung zu geben. Leise hatte er sich zurückgezogen, damit Felicia die Beschämung erspart bleibe, sich bei der unvorsichtigen Preisgabe ihres intimsten Herzensgeheimnisses belauscht zu sehen, und da er gleich darauf die Stimmen der beiden jungen Mädchen aus dem Salon klingen hörte, war er mit behutsamen Schritten in das Wohnzimmer hinübergegangen, um dort den Aufbruch der Amerikanerin abzuwarten.

Beinahe eine Stunde mochte vergangen sein, als er endlich das Zufallen der Entreetür vernahm und den leichten Schritt seines in die Küche eilenden Töchterchens. Nun konnte er in seine Schreibstube zurückkehren, um dort die schwere und so bitter unerfreuliche Gedankenarbeit fortzusetzen, mit der er seit dem Augenblicke der entsetzlichen Enthüllung unablässig sein Gehirn abgemartert hatte. Aber er hatte sich noch kaum in den geschnitzten Armstuhl fallen lassen, als die elektrische Wohnungsglocke anschlug. Der sehr gut bekannte scharfe Klang, der ihm bis zu diesem Tage stets so gleichgültig gewesen war, ließ ihn heute aufschrecken, als wäre es ein in seiner unmittelbaren Nähe abgefeuerter Kanonenschuß gewesen. Unwillig fuhr er sich im nächsten Moment mit der Hand über die Stirn.

„Ah, ist es schon so weit, daß ich nervös werde wie ein Weib? Da hätte ich ja denn in der Tat alle Aussicht, das Schicksal zu zwingen."

Und er richtete seine hünenhafte Gestalt mit einem energischen Ruck empor, als wolle er sich auch körperlich stark machen für den Kampf, den es mit allen Mitteln des Geistes gegen das furchtbar drohende Verhängnis zu führen galt.

Er hörte, daß das Hausmädchen kam, um zu öffnen, er erkannte die Stimme Margarethens, die nach ihm fragte, und vernahm, wie ihr der Bescheid wurde, daß er nicht anwesend sei. Da stand er auf und ging in fester Haltung zur Tür.

„Wie Sie sehen, bin ich doch da. Wenn Sie mich zu sprechen wünschen, Margarethe, so treten Sie ein."

Alle Gedanken des Stadtrats hatten sich während der letzten Stunden mit diesem Mädchen beschäftigt, und er war geneigt, es für einen Wink des Schicksals zu nehmen, daß Margarethe gerade jetzt aus freien Stücken hierher kam. Warum auch sollte nicht auf der Stelle geschehen, was doch unfehlbar und bald geschehen mußte, wenn der Weg zur Rettung frei werden sollte!"

Mit einer einladenden Handbewegung deutete er auf das Sopha und setzte sich wieder auf seinen Schreibstuhl, nachdem er zuvor die in den Salon führenden Türen geschlossen hatte.

„Sie kommen von Ihrem Vater?"

„Ja. Auf dem Umwege über das Rathaus, denn ich dachte, Sie dort zu treffen."

„Und haben Sie mir noch einen Auftrag auszurichten?"

„Nein. Ich möchte Sie vielmehr inständig bitten, Herr Stadtrat, mir eine Frage zu beantworten. Ich bin in so schrecklicher Angst und Sorge um meinen armen Vater. Nicht wegen seines körperlichen Befindens allein, obwohl er gewiß viel kränker ist, als er zugeben will. Aber es muß noch etwas anderes sein, was ihn quält — etwas Schlimmeres — irgend ein großer Kummer, an dem er mich nicht teilnehmen läßt, wie innig ich ihn auch darum gebeten habe. Ich habe es schon lange vermutet, heute aber ist es mir zur vollen Gewißheit geworden."

„Und wenn ich Sie recht verstehe, erwarten Sie, von mir eine Auskunft über die Ursache dieses Kummers zu erhalten?"

„Ich hörte von der Aufwärterin, daß sie heute früh gleich nach meinem Fortgehen einen an Sie adressierten Eilbrief hätte besorgen müssen, und daß Sie bald nachher erschienen seien, um fast eine Stunde bei meinem Vater zuzubringen. Darin wäre ja gewiß nichts Auffallendes gewesen; aber die Frau sagte mir auch, daß sie Sie mit lauter und heftiger Stimme im Schlafzimmer hätte sprechen hören. Und als sie nach Ihrer Entfernung hineingegangen sei, hätte sie meinen Vater in einem so schrecklichen Zustande gefunden, daß sie geglaubt habe, einen Sterbenden vor sich zu sehen. Bei meiner Heimkehr ging es ihm ja wieder etwas besser, und er bestand sogar darauf, das Bett zu verlassen. Aber ich habe doch die Empfindung, daß er etwas sehr Aufregendes erlebt haben müsse. Und wenn Sie mir sagen wollen, Herr Stadtrat, was es gewesen ist, so werde ich Ihnen dafür sehr dankbar sein. Selbst die schmerzlichste Mitteilung kann mir kein größeres Leid bereiten als diese Unwissenheit, die mich jeder Möglichkeit beraubt, ihm zu helfen oder ihn zu trösten."

Der Stadtrat hatte sie nicht unterbrochen. In seinen Stuhl zurückgelehnt, spielte er mechanisch mit einem blanken, metallenen Lineal, während seine Augen beharrlich an dem Kupferstich über seinem Schreibtisch hingen. Nun, da Margarethe geendet hatte, gab es ein langes Schweigen, eine drückende, unheilschwere Stille, bis Ludwig Ignatius endlich sagte:

„Sie wissen nicht, um was Sie mich da bitten, liebes Kind! Was ich Ihnen offenbaren müßte, wenn ich aufrichtig sein soll, würde Sie härter treffen, als Sie es ahnen können. Und doch erscheint es mir fast wie eine unabweisbare Pflicht, Sie nicht länger in Unkenntnis darüber zu lassen."

„So sagen Sie es mir, Herr Stadtrat — noch einmal bitte ich Sie darum auf das Allerherzlichste! Was es auch sei — nachdem ich es erfahren habe, werde ich ruhiger sein als jetzt."

„Sie versprechen mir also, sich wie ein tapferes und vernünftiges Mädchen zu benehmen, für das ich Sie immer gehalten habe, und weder hier noch nachher bei Ihrem Vater eine Szene zu machen, die doch keine anderen Erfolg haben könnte als den, die Sache zu verschlimmern?"

„Ich verspreche es," erwiderte sie mit halb erstickter Stimme. „Aber ich beschwöre Sie, lassen Sie mich nicht länger darauf warten!"

Noch einmal wirbelte Ludwig Ignatius das Lineal zwischen den Fingern herum, dann, ohne der in banger Erwartung Zitternden sein Gesicht zuzuwenden, sagte er:

„Nun denn — Ihr Vater hat die ihm anvertrauten Kassen bestohlen — seit Jahren schon — und die veruntreuten Summen sind so groß, daß es keine Hoffnung mehr für ihn gibt, sie jemals zu ersetzen."

(Fortsetzung folgt.)


Gegen Schnupfen hilft Forman.

werin er Maßregeln zu einer wesentlichen Vervollkommnung der nationalen Verteidigung ankündigte. Die Thronrede erwähnte die Beziehungen zum Auslande nicht.

**Amerika.** Die Nachricht von dem Rücktritt des Präsidenten von Kolumbien, Marroquin, bestätigt sich nicht.

## Zum Attentat auf die „Umbria".

Ueber das Attentat auf dem Dampfer „Umbria" der Cunardlinie, worüber wir berichteten, wird noch folgendes bekannt: Nachdem der Polizeikommissar Greene von dem Briefe der Mafia Kenntnis genommen hatte, ließ er die Ladung der „Umbria" durchsuchen und entdeckte eine Kiste, die am Freitag von Italienern abgeliefert war, und in der man ein ominiöses Ticken hörte. Die Kiste wurde unverzüglich in den Fluß geworfen und nach $^{1}/_{2}$stündiger Versenkung auf dem Polizeiamt geöffnet. Sie enthielt zwei Abteilungen und in jeder hundert halbpfündige Stäbe Dynamit, sowie ein kompliziertes Uhrwerk und einen elektrischen Zünder, der zwei mit dem Dynamit verbundene Pulverlunten in Brand setzen konnte. Ein Ende einer Lunte war abgebrannt und verloschen. Die Sachverständigen glauben, daß das Uhrwerk der Maschine nicht richtig funktioniert haben würde; das Dynamit genügte jedoch, um 45 Tonnen Felsen zu sprengen, und würde den Boden aus dem größten Dampfer einfach weggeblasen haben. Der Polizeipräfekt erklärt: gleichviel was beabsichtigt gewesen sei, ein Verbrechen liege schon darin, so viel Dynamit nach dem Hafen zu schicken, wo es beim Hantieren explodieren und eine unglaubliche Katastrophe anrichten konnte. Es sei die größte und gefährlichste Höllenmaschine, die er je gesehen. Die Kiste maß 20×20×40 Zoll.

Ueber die Urheber des Anschlags herrscht noch Dunkel. Am Dock arbeitet der New-Yorker Stab der Geheimpolizei fieberhaft an der Enthüllung des Geheimnisses. Man glaubt weder, daß die Mafia, noch daß die Fenier beteiligt sind. Der Name Demartini ist so geschrieben, wie ihn kein Italiener schreibt. Der Urheber muß reichlich Geld besitzen, da die Kiste allein über 100 Mk. gekostet haben muß. Die Polizei ermittelte nur, daß die Höllenmaschine in einem grünen Wagen von 2 Italienern auf die Landungsbrücke angebracht worden ist. Das Dynamit ist in Pennsylvanien fabriziert. Die Batterien stammen aus Ohio, das Uhrwerk ist in Connecticut angefertigt. Die graphologischen Sachverständigen gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der anonyme Brief von einem gebildeten Amerikaner, der seine Handschrift zu verstellen suchte, geschrieben sei. Es scheint sich um einen Versuch zu handeln, die Konkurrenz der britischen Dampfer zu treffen. Die Panik unter den Reedern ist groß. Die britische Botschaft in Washington faßt die Bedrohung des britischen Schiffsverkehrs sehr ernst auf und läßt sich von ihrem New-Yorker Konsul ausführlich berichten, um eventuell diplomatische Schritte zu ergreifen.

Die „Umbria" fuhr mit 750 Passagieren nach Liverpool ab. Die Entdeckung der Höllenmaschine wurde an Bord streng geheim gehalten, nach einer drahtlosen Depesche von dem Dampfer befand sich am Sonntag auf hoher See an Bord alles wohl. Mit Rücksicht auf die Höllenmaschine machte die Cunard-Gesellschaft bekannt, daß Verladungen für ihre Schiffe nur noch angenommen werden, wenn sie von regulären Schiffsspediteuren abgeliefert und den rekognoszierten Deklarationen der Absender begleitet sind. Der unheimliche Vorfall in New-York ruft, wie die „German." bemerkt, die Erinnerung an die schreckliche Katastrophe wach, die sich im Jahre 1875 in Bremerhaven ereignete. Damals hatte ein gewisser Thomas eine Höllenmaschine konstruiert, die den Dampfer „Mosel" auf hoher See zerstören sollte. Die Maschine explodierte schon in Bremerhasen beim Verladen in das Schiff, wobei mehr als 100 Personen den Tod fanden. Die Katastrophe hätte diesmal noch furchtbarer werden können, wenn der Attentatsversuch geglückt wäre.

## **! Aus der ewigen Stadt.

Audienz.

Die dritte Gruppe des deutschen Pilgerzuges, die die Pilger der Diözesen Münster, Osnabrück, Paderborn und Mainz und des Fürstbistums Breslau umfaßt, mit dem Vizepräsidenten des preußischen Landtages, Dr. Porsch, und dem Bischof von Mainz wurde am 13. Mai vom hl. Vater empfangen. Die Vorstellung erfolgte durch den Grafen Droste-Vischering. Der Vizepräsident des preußischen Landtages Dr. Porsch und Brentano waren anwesend, ebenso die Bischöfe von Mainz und Linz, die Familien von Droste, von Galen rc. Der hl. Vater war sehr herzlich erfreut und spendete wiederum dem Zentrum seine wärmste Anerkennung. Er hoffe besonders viel Gutes von den bevorstehenden Wahlen. Auf die Bemerkung des Herrn Justizrats Dr. Porsch, daß viel von den Gebeten der Katholiken zu erhoffen sei, erwiderte der Papst: Ich werde es an meinen Gebeten sicherlich nicht fehlen lassen. Der Papst war sehr lebhaft und ließ alle Pilger zum Handkuß zu. Zum Schluß wurden Graf Droste-Vischering und Justizrat Porsch noch einmal vor dem hl. Vater gerufen. Letzteren begrüßte der hl. Vater besonders lebhaft, indem er auf den unvergeßlichen Führer des Zentrums Windthorst hinwies und mit den Worten schloß: Sie reisen heute Abend nach Berlin; überbringen Sie dem Zentrum meinen besonderen apostolischen Segen. Sodann wurden die Führer des Pilgerzuges von Rampolla empfangen.

## Zur Arbeiterbewegung.

* **Camen**, 14. Mai. Streik unter Bahnarbeitern. Ungefähr 60, meist aus Holland stammende Erdarbeiter, welche in Bergcamen beim Bahnbau der Strecke Hamm-Osterfeld beschäftigt waren, weigerten sich Montag, bei dem herrschenden Regenwetter zu arbeiten. Trotz wiederholter Aufforderung und günstiger Versprechungen von seiten des Arbeitgebers beharrten die Arbeiter auf ihrem Standpunkte. Da die vorliegenden Arbeiten dringender Natur waren, ließ der Unternehmer von Pelkum mittelst Eisenbahnzuges eine Kolonne anderer Arbeiter kommen. Als die Ausständigen wahrnahmen, daß ihr Plan vereitelt war, zogen sie mit gefährlichen Handwerkszeugen, als Schüppe, Axt usw. gegen die Ersatzarbeiter los. Es entstand ein heißer Kampf. Glücklicherweise sind ernste Verletzungen nicht vorgekommen. Die herangeholten Arbeiter suchten schleunigst Schutz in dem noch bereitstehenden Eisenbahnwagen und fuhren sofort nach Pelkum zurück. Den Anführern der Ausständigen, etwa 30 Arbeitern, wurde gekündigt.

* **Ofenpest**, 14. Mai. Sämtliche hauptstädtische und Provinzmühlen beschlossen, die bestehende Betriebseinschränkung um 36 Stunden in der Woche bis zum 31. Juli aufrecht zu erhalten.

* **Glasgow**, 14. Mai. Die ausständigen Maschinenbauarbeiter am Clyde haben beschlossen, die Arbeit am 18. d. M. wieder aufzunehmen.

## Provinzielles.

* **Münster**, 14. Mai. Eine Geflügelkonserven-Fabrik verbunden mit einer erstklassigen Geflügel-Zucht- und Mast-Anstalt im großen Maßstabe und nach amerikanischen Muster soll, laut „M. Anz.", in der Nähe unserer Stadt, und zwar in Kinderhaus, im Laufe dieses Sommers ins Leben gerufen werden.

* **Lüdenscheid**, 13. Mai. Von einem schwerem Unglücksfall wurde hier die Ehefrau Oberhoff betroffen. Beim Bügeln von Wäsche kam die Frau dem glühenden Ofen zu nahe, sodaß plötzlich ihre Kleider Feuer fingen. Sie erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich war.

* **Essen**, 13. Mai. Ein seltenes Kunstwerk, das gleichzeitig aus noch der „Nimbus" des Geheimnisvollen umgibt, ist dieser Tage hier versteigert worden. Es handelt sich um eine aus Italien (Poststempel Venedig) auf hiesigem Hauptbahnhofe angekommene, für Frau Ww. Krupp auf Hügel bestimmte Kiste, die nach Feststellung auf dem Zollamte ein „Bildnis" enthielt. Nachdem die Sendung der Adressatin präsentiert und auf die Frage derselben, was die Kiste enthalte: „ein Bild" geantwortet wurde, verweigerte Frau Krupp die Annahme. Nach Erledigung der vorgeschriebenen Hin- und Herfragen der hiesigen Güterexpedition bei der Abgangsstation Venedig kam die geheimnisvolle Sendung auf hiesigem Hauptbahnhofe zur Versteigerung. Auf diesem Wege kam die Sendung in den Besitz des Restaurateurs Franz Graskamp, Rüttenscheid (Ecke Rellinghauser- und Helenenstraße). Bei Oeffnung der Kiste enthielt dieselbe ein prachtvolles, in kostbaren Perlen ausgelegtes Bildnis des deutschen Kaisers, das in schwerem, echtem Gold-Barockrahmen gehalten wird. Das Ganze ist ein Kunstwerk ersten Ranges und nun in dem Restaurationslokale des jetzigen Besitzers ausgestellt.

* **Essen**, 14. Mai. Auf Wurmkrankheit untersucht wurden in den letzten acht Tagen auf Zeche Graf Beust eine größere Anzahl Bergarbeiter, die an Punkten arbeiten, wo am meisten berieselt wird. Erfreulicherweise wurden sie aber alle als wurmfrei befunden.

* **Holthausen** (Mülheim-Ruhr). 13. Mai. Dem Projekt der Eingemeindung Holthausens und zwar des ganzen Gemeindebezirks, nach Mülheim stimmte der Gemeinderat unter den festgesetzten Bedingungen zu.

* **Eupen**, 13. Mai. Zur Prüfung der Bedürfnisfrage für ein Gewerbegericht hat die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschlossen, alle von der Handelskammer, vom christlich-sozialen Arbeiterverein, von der Ortsgruppe Eupen des Verbandes christlicher Textilarbeiter und dem Verein selbständiger Handwerksmeister vorgeschlagenen Herren zu einer Kommission zusammenzuziehen.

* **Düsseldorf**, 14. Mai. Der wegen wissentlichen Meineides zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilte Leutnant a. D. Frhr. v. Löw wurde in das Zuchthaus zu Siegburg überführt.

* **Düsseldorf**, 14. Mai. Zum Präsidenten der Generalkommission hier ist sicherem Vernehmen nach der vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium, Herr Geheimer Regierungs-Rat Brümmer, ernannt worden. Herr Brümmer ist ein Bruder des Medizinalrats Brümmer in Münster.

* **Krefeld**, 14. Mai. Ein Rangierer fiel gestern Morgen auf dem Güterbahnhof Oppum von einem fahrenden Güterzuge und wurde sofort getötet.

* **Köln**, 14. Mai. Einen Mordversuch machte im benachbarten Riehl ein Arbeiter auf seine Braut, indem er 4 Schüsse auf sie abfeuerte. Zwei Kugeln verletzten das Mädchen schwer. Der Täter ist geflüchtet.

* **Köln**, 14. Mai. Die Frühjahrsprüfungen an der Handelshochschule gingen zu Ende. Es haben sich im ganzen 29 Studierende der Schlußprüfung unterzogen, von denen 23 das kaufmännische Diplom, 2 das Befähigungszeugnis zu Handelslehrern erhielten, während 4 den in den Prüfungen gestellten Anforderungen nicht zu genügen vermochten.

* **Heinsberg** (Rhld.). 14 Mai. Erschlagen wurde im benachbarten Grebben am Samstag ein Kind durch einen Scheunentorflügel, welcher vom Wind aus den Angeln gehoben worden war.

* **Bonn**, 14. Mai. Das Korps Saxonia legt, wie uns mitgeteilt wird, Wert darauf, festzustellen, daß der spitzbübische Frhr. Friederich v. Ompteda nicht Korpsbruder, vielmehr nur Konkneipant des Korps gewesen ist. v. O. stammt aus Wiesbaden, steht im 23. Lebensjahre und war im Juni v. J. an der Universität immatrikuliert worden.

* **Karthaus** b. Trier, 14. Mai. Das ehemalige Kloster ist vollständig niedergebrannt. Die ausgeräumte Kirche ist unbeschädigt, Personen sind nicht verletzt worden. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. An den Löscharbeiten beteiligten sich 12 Spritzen. In dem Kloster war ein Franziskanerpensionat untergebracht.

## Zur Klosterhetze in Frankreich.

In Angers wurden gestern die Oblaten und Kapuziner verurteilt, weil sie fortfahren, in ihrem Haus zu wohnen. Als sie heimkehrten, wurde die sie begleitende Menge von den tausend Sozialisten, welche die Internationale sagen, mit Steinen angefallen. Gendarmen schritten ein. Vor dem Kapuzinerkloster entstand ein fürchterliches Handgemenge, wobei ein Priester zu Boden geworfen wurde und auch Frauen schwer mißhandelt wurden. Die eiligst herbeigerufenen Dragoner trieben die Menge auseinander. Die Blätter des Block laden natürlich den Katholiken alle Schuld auf, fordern um so heftiger die Vertreibung aller Ordensleute, der Urheber all dieser Ruhestörungen; den Ordensleuten geschehe recht, daß sie auf die Straße geworfen, des Landes vertrieben würden usw.

## Aus Nah und Fern.

— **Frankfurt**, 14. Mai. „Ich bin ausgezogen." Hierselbst erfreut sich ein Bürger, der infolge seines fröhlichen Lebenswandels reich mit Gläubigern gesegnet ist, öfters des Besuches eines sympathischen Herrn, der nie von ihm geht, ohne daß er etwas mitgenommen hätte oder wenigstens ein sichtbares Zeichen seines Anspruches zurückgelassen. Es ist, man entschuldige das harte Wort, der Gerichtsvollzieher. Dieser Tage kam, wie der Frankfurter „General-Anzeiger" berichtet, der Beamte wiederum vor die Tür seines Freundes, wo ihm ein großes Plakat entgegenlachte: „Ich bin ausgezogen". Der Beamte verfügte sich zum Hausherrn, der ihm aber versicherte, der Herr sei absolut nicht ausgezogen, er befinde sich sogar sehr fidel und sei daheim. Der Mann des Gesetzes holte einen Schlosser und ließ die Tür öffnen. Wie erstaunte er, als er seinen Klienten munter und gesund — im Bette vorfand. „Aber wie kommen Sie dazu, anzuschreiben, Sie seien ausgezogen? Wissen Sie nicht, daß das eine — —?" „Aber mein lieber Freund, erlauben Sie," entgegnete mit mildem Vorwurf der andere, „ich bin wirklich ausgezogen." Und zum Beweise streckte er sein unbekleidetes Bein unter der Decke hervor. Er war in der Tat ausgezogen.

— **Breslau**, 14. Mai. Der Kultusminister beabsichtigt, die Errichtung einer Klinik für Tollwutkranke in die Wege zu leiten. Die neue Klinik soll an die Universitätsanstalten angegliedert werden. Schlesien weist in Preußen den größten Prozentsatz an Tollwutkranken auf.

— **Paris**, 14. Mai. Die Pariser Barbiergehilfen, die seit langer Zeit 8 Uhr Schluß und Sonntag Nachmittag frei verlangen, künden auf kleinen, überall verteilten Zetteln an, daß alle Klienten, die nach dieser Zeit in Barbiergeschäfte kommen, geschunden, zerschnitten und gestochen werden. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp? . . .

— **Brüssel**, 14. Mai. Der deutsche Gesellenverein und die deutsche kath. Mission veranstalteten Sonntag Abend im Festsaale des Gesellenvereins dem von hier scheidenden bisherigen Leiter der Mission und Gesellenpräses Hrn. Rektor Rody einen sehr schönen und überaus herzlichen Abschied. An diesem nahmen auch Abordnungen der anderen Brüsseler deutschen Vereine teil, und namens der kaiserlichen Gesandschaft war der erste Rat derselben, v. Bülow, erschienen.

— **New-York**, 14. Mai. Die Polizei nimmt jetzt an, daß der ihr zugegangene Brief, der zur Entdeckung des Anschlages gegen den Dampfer „Umbria" führte, von einem gewissen G. Rosseo oder Rosseau geschrieben ist, von dem sie eine genaue Personalbeschreibung besitzt.

## ** Die Kaisertage im Reichsland.

Vorberichte.

An dem Diner, das der Kaiser am Dienstag Abend in Straßburg beim Statthalter einnahm, nahmen außer dem Gefolge und der Begleitung des Statthalters Staatssekretär Koeller, der kommandierende General Hentschel v. Gilgenheimb, der Kommandant Moßner und Bürgermeister Back teil. Vormittags kurz nach 10 Uhr besuchte der Kaiser die Festungswerke bei Hausbergen. Nach der Rückkehr fand ein Frühstück bei dem kommandierenden General statt. Um $1^{1}/_{2}$ Uhr reiste der Kaiser, von der Menge lebhaft begrüßt, in Begleitung des Statthalters und des Gefolges zum Besuche der Hohkönigsburg ab. Um 2 Uhr 25 Minuten traf der Kaiser in Schlettstadt ein. Im Vorraum des Bahnhofes begrüßte der Bürgermeister mit dem Stadtrat den Monarchen. Junge Mädchen in elsässischer Volkstracht überreichten Blumenspenden. Mit lauten Jubelrufen der Menge begrüßt, begab sich der Kaiser mit dem Statthalter und dem Gefolge nach der Hohkönigsburg.

Die Bestellung des Kardinals Kopp zum päpstlichen Legaten bei der Metzer Domfeier ist, wie der „Germ." von zuverlässiger Seite geschrieben wird, nicht auf Anregung von deutscher Seite erfolgt, sondern entstammt der persönlichen Entschließung des Papstes, die in Berlin dankbar gewürdigt wird, zumal dieser Akt als besondere Anerkennung der Reichslande als deutschen Besitzstandes gelten darf, was sich gewisse Chauvinisten merken können. — Dem Bischof Benzler wurde am 12. Mai vom Bezirkspräsidenten von Lothringen, Grafen Zeppelin-Aschhausen, der ihm vom Kaiser verliehene Stern zum Kronenorden 2. Kl. überreicht. Der Generalvikar Karst erhielt den Kronenorden 2. Kl.

* * *

Vor seiner Abfahrt zur Hohkönigsburg empfing der Kaiser den Baron Zorn von Bulach und teilte ihm die Ernennung zum Wirklichen Geheimrat mit dem Titel Exzellenz mit. Baron Zorn von Bulach ist seit 10 Jahren Unterstaatssekretär, der erste Elsässer im reichsländischen Ministerium. Er hat sich große Verdienste um die Landwirtschaft des Reichslandes, aber auch um die politische Entwicklung überhaupt erworben.

Auf der Hohkönigsburg besichtigte der Kaiser die unter der Führung des Architekten Ebhardt sehr vorgeschrittenen Erneuerungsarbeiten und legte den Schlußstein zum Turmbau. Nach $1^{1}/_{2}$stündigem Aufenthalt auf der Burg fuhr er nach Tannenkirche. An der Grenze des Bezirks Oberelsaß, beim Forsthaus Schänzel, begrüßte der Bezirkspräsident von Oberelsaß, Prinz Alexander von Hohenlohe, und der Kreisdirektor von Rappoltsweiler den Kaiser. Von Tannenkirche fuhr der Kaiser über Bergheim am Fuße der Vogesen entlang nach Rappoltsweiler. Von der Grenze von Oberelsaß bis zum Bahnhof Rappoltsweiler bildeten Schulen und Vereine Spalier. Auf dem ganzen Wege wurde der Kaiser von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Um 7 Uhr 10 Min. trat er die Rückfahrt nach Straßburg an.

Der Kaiser traf, von dem Ausflug nach der Hohkönigsburg zurückkehrend, um $7^{3}/_{4}$ Uhr Abends wieder in Straßburg ein und begab sich nach dem Kaiserpalast. Um 8 Uhr nahm der Kaiser das Mahl beim Staatssekretär v. Köller ein.

In Bitsch.

Am 14. Mai Vormittags 9 Uhr 50 Min. traf der Kaiser in Bitsch ein und wurde auf dem reichbeflaggten Bahnhofe von dem Bürgermeister und den Beigeordneten des Kreises Saargemünd, sowie vom Festungskommandanten Oberst Brunslow begrüßt. Anwesend waren u. a. auch Baron v. Schmid in Kürassieruniform. Der Kaiser fuhr hierauf nach dem Marktplatz, wo 600 Mädchen in lothringischen Kostümen aufgestellt waren. Ein Mädchen überreichte dem Kaiser einen Blumenstrauß, wofür der Kaiser sich bedankte. Der Bürgermeister von Bitsch, Peter Schuster, begrüßte den Kaiser mit einer kurzen Ansprache, worauf der Kaiser mit einigen Worten dankte. Die Tochter des Platzmajors kredenzte Sr. Majestät den Ehrentrunk. Vom Marktplatz fuhr der Kaiser durch die reich geschmückte Hauptstraße nach der Jägerkaserne. Hier wurde in der zu einer Kirche umgewandelten Turnhalle die Fahnenweihe vollzogen. Der Kaiser hielt hierbei eine längere Ansprache. Dann erfolgte die Abfahrt nach dem Uebungsplatze Hasselscheidt.

Auszeichnungen.

Aus Anlaß der Einweihung des Christusportals hat der Kaiser folgende Ordensauszeichnungen verliehen: dem Bischof Benzler den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse, dem Generalvikar Karst den Kronenorden zweiter Klasse, dem Ehrengeneralvikar Wagner den Kronenorden dritter Klasse, dem Dombaumeister Regierungs- und Baurat Tornow den Roten Adlerorden dritter Klasse, dem Dombildhauer Dujardin den Kronenorden dritter Klasse, dem früheren ersten Architekten, jetzigen Dombaumeister Schmitz in Trier, den Roten Adlerorden vierter Klasse, dem jetzigen ersten Architekten Brecher den Roten Adlerorden vierter Klasse, den Vorstandsmitgliedern des Dombauvereins Justizrat Hamm den Kronenorden dritter Klasse, Rechnungsrat Tutt den Roten Adlerorden vierter Klasse. Einer größeren Anzahl von Werkleuten der Dombauhütte wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Vom Programm.

Die kirchliche Einweihung des Domportals nimmt Kardinal Kopp als päpstlicher Legat vor. Nach der Feier findet ein Diner zu 33 Gedecken im Bezirkspräsidium statt. An Stelle des erkrankten Generals Haeseler wird General Stoetzer mit dem Bezirkspräsidenten das Kaiserpaar empfangen. Die Abfahrt erfolgt 9 Uhr Abends nach Urville. Das Wetter ist prachtvoll, die Ausschmückung der Straßen allgemein.

## Kleine Zeitung.

= Eine originelle Düngerversteigerung muß es gewesen sein, die jüngst in Malmedy stattfand. Das in französischer Sprache erscheinende „Organe de Malmedy" von Samedi 14. Mars brachte nämlich u. a. folgende deutsch abgefaßte Anzeige: „Bekanntmachung. Der Dünger aus dem hiesigen Schlachthause für die Zeit vom 1. April 1903 bis zum 31. März 1904 wird am Dienstag, 17. März cr., Vormittags 10 Uhr in meinem Amtszimmer öffentlich zum Verkauf ausgestellt werden." Na — das Zimmer wird in schönem Geruch gestanden haben. Uebrigens: wie konnte man dort den Mist ausstellen, der bis 1904 noch produziert werden sollte?

— Der fatale Schlußsatz. Die in Marienburg erscheinende Nogatzeitung berichtet: Als kürzlich in X. die Stadtverordnetensitzung zu End war, erhob sich ein älterer Herr und sagte: „Ich hätte wohl den Wunsch, daß die Presse, die uns immer in dankenswerter Weise ihre liebenswürdige Aufmerksamkeit schenkt, künftig den Schlußsatz wegläßt. Unsere Versammlung ist schon um 9 Uhr zu Ende, und da geht man noch ein Glas Bier trinken. Es werden auch manchmal zwei Glas; ein paar Herren spielen Skat, und man kiebitzt ein Viertelstündchen, und so kommt man gegen 1 Uhr nach Hause. Am anderen Tage sitzt man, nichts Böses ahnend, da und liest die Zeitung, und da hält einem dann die teure Gattin den Versammlungsbericht vor die Nase, wo in der letzten Zeile steht: „Schluß der Sitzung 9 Uhr." „Und du bist erst um 1 Uhr aus der Versammlung heimgekommen?" Natürlich gibt es dann eine unangenehme Auseinandersetzung. Was liegt der Presse daran, „Schluß 9 Uhr" zu schreiben?" — Der Antrag fand allgemeine Unterstützung, und der Vorsitzende übermittelte ihn unter vieler Heiterkeit den Vertretern der Presse.

## Neueste Meldungen.

Deutschland.

** **Kriegsminister v. Goßler** wird, wie die „N. A. Z." meldet, den ihm bewilligten dreimonatigen Urlaub am 15. ds. Mts. antreten. — **Das große Los** der preußischen Klassenlotterie fiel auf die Nummer 9421.

* **Köln**, 15. Mai. Das Breve, durch welches Herr Domdechant Joseph Müller zum Weihbischof von Köln ernannt wird, ist gestern nach Köln abgegangen.

* **Trier**, 14. Mai. Die Nachricht von der Ernennung eines katholischen Religionslehrers an der staatlichen höheren Töchterschule in Kreuznach durch den Bischof Korum wird in der „Trierischen Landeszeitung" für falsch erklärt.

* **Pirmasens** 14. Mai. Die Aussperrung ist beendet.

Ausland.

**Orient.** Die österreich-ungarischen Kriegsschiffe Habsburg und Magnet sind gestern nach Volo gegangen und das Kriegsschiff Budapest nach P...

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien ist von seiner Auslandsreise zurückgekehrt.

Aus der ewigen Stadt.

Der Papst empfing am 13. Mai Frl. Hyacienthe Weckbecker aus Köln, die ihm die in ihrem Besitze befindlichen Originalkartons Overbecks, die Sakramente darstellend, zum Geschenk machte.

## Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt u. nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W.**, Köthenerstr. 39.

| | | Köln a. Rh. am*) 11. 5. | Oberfeld am 11. 5. | Essen (Ruhr) am 12. 5 | Düsseldorf am 6 5 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Auftrieb:** | Rinder | 1216 | 858 | 960 | 317 |
| | Kälber | 823 | 288 | 975 | 388 |
| | Schafe | 451 | 185 | 38 | — |
| | Schweine | 2086 | 1274 | 2340 | 971 |
| **Tendenz:** | Rinder | schlepp. | flau | langsam | mittelm. |
| | Kälber | mittel | flott | langsam | mittelm. |
| | Schafe | mittel | flott | langsam | — |
| | Schweine | lebhaft | flott | langsam | zl. lebh. |

| | Schlachtg. auf 100 Pfd. Lbg. | Mk. | Mk. | Mk. | Mk. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Ochsen.** | | | | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchst. 6 J. alt (mind. 12 Ztr. Lbg.) | 58 | 41 | 38—39 | 41 | 42 |
| b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete | 54 | 36—37 | 34—35 | 34—36 | 37—38 |
| c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere | 50 | 30—31 | 29—30 | 30—31 | 31—32 |
| d) gering genährte jeden Alters | 45 | 26—27 | — | — | — |
| **Bullen.** | | | | | |
| a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren | 59 | 39 | 37—38 | 37 | 38 |
| b) vollfleischige, jüngere | 58 | 33—34 | 32—33 | 31—32 | 35—37 |
| c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | 47 | 28—29 | — | 25—27 | 27—28 |
| d) gering genährte | 43 | 25 | — | — | — |
| **Färsen und Kühe.** | | | | | |
| a) vollfleisch., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwertes (wenigst. 11 Ztr. Lbg.) | 56 | 33—34 | 36—37 | 38—39 | 35 |
| b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren, von mindest. 12 Ztr. Lbg. | 52 | 29—30 | 32—33 | 33—34 | 29—30 |
| c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen | 49 | — | 28—29 | 28—30 | 27—28 |
| d) mäßig genährte Kühe und Färsen | 43 | 24-25 | 23—24 | 22—23 | 21—22 |
| e) gering genährte Kühe und Färsen | — | — | — | — | — |
| **Kälber.** | | | | | |
| a) Doppellender | 72 | 63 | 65 | 62 | 68 |
| b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber (mindest. 220 Pfd. Lbg.) | 64 | 48 | 51 | 45-46 | 52—54 |
| c) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber | 60 | 39—42 | 43—45 | 40—43 | 45—48 |
| d) geringere Saugkälber | 49 | 27—29 | 32—33 | 35—38 | 32—35 |
| e) älteres, gering genährt. Jungv. (Fresser) | — | 27—29 | — | — | — |
| **Schafe.** | | | | | |
| a) Mastlämmer und jüngere Masthammel v. mindest. 95 Pfd. Lbg. | 50 | 39 | 33 | 37 | — |
| b) ältere Masthammel | 46 | 33—34 | 30-31 | 30—31 | — |
| c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) | 40 | 27—28 | — | — | — |
| d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer | — | — | — | — | — |
| **Schweine.** | | | | | |
| a) vollfleischige der feinreen Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren | — | 52 | 53 | 53 | 55—56 |
| b) Käser | — | 53 | — | — | — |
| c) fleischige | — | 50 | 52 | 50—52 | 52—54 |
| d) gering entwickelte | — | 44—47 | 48—50 | 45—48 | 48—50 |
| Sauen | — | 44-47 | 48—50 | 45—48 | 48—50 |

*) Kälber- und Schafenotiz vom 8. 5 — Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht; auf die Notizen für Schweine rechnen die Märkte ca. 20—22 vHt. Tara ab.

Insoweit nicht Marktnotierungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Schlachtgewichtpreise mittels der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet. Für die Märkte in der Rheinprovinz kommen die von der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz am Kölner Schlachtviehhofe ermittelten Schlachtprozente bei der Umrechnung zur Anwendung.

## Lokales.

Bocholt, 15. Mai 1903.

*** Ueber den Anspruch auf Witwen- und Waisengeld haben Kammergericht und Reichsgericht im Gegensatz zu einem Landgericht eine Entscheidung gefällt, die in den Kreisen, welche von ihr betroffen werden, nicht weniger als Befriedigung hervorrufen dürfte. Danach haben die Hinterbliebenen eines vor dem 1. April 1900 pensionierten, aber nach diesem Tage verstorbenen städtischen Beamten keinen Anspruch auf Witwen- und Waisengeld nach § 15 des Kommunalbeamtengesetzes vom 30. April 1899. Die Gründe dieses Erkenntnisses sind in der Presse einstweilen nicht veröffentlicht, so daß nicht ersichtlich ist, aus welchen Erwägungen heraus die beiden höchsten Gerichtshöfe geurteilt haben.

*** Dem „billigen Jakob", diesem größten Jahrmarksfreunde für alt und jung, geht's an den Kragen. Der bei ihnen übliche Verkauf von Waren in der Form, daß einzelne Gegenstände im Wege der Abwärtsversteigerung dem Mindestbietenden zugeschlagen werden, ist nun verboten. Der Handelsminister hat durch eine Verfügung vom 16. v. Mts. die Behörden angewiesen, solchen Veranstaltungen mit Nachdruck entgegenzutreten, da diese in der Regel als Schwindelverkäufe angesehen und sowohl das Publikum als andere Gewerbetreibende zu schädigen geeignet sind.

*** Untersuchung ausländischen Fleisches. Auf Grund von Nr. 3 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 30. Mai v. Js., betreffend die Einlaß- und Untersuchungsstellen für das in das Zollinland eingehende Fleisch (Beilage zu Nr. 22 des Zentralblattes für das deutsche Reich 1902), wird die Einfuhr und Untersuchung des eingehenden ausländischen Fleisches bis auf weiteres a. bei der Einlaß- und Untersuchungsstelle des Nebenzollamts I zu Suberwick auf Mittwoch und Donnerstag jeder Woche, b. bei der Einlaß- und Untersuchungsstelle des Nebenzollamtes I zu Bocholt auf Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend jeder Woche, c. bei der Einlaß- und Untersuchungsstelle des Nebenzollamtes I zu Borken auf Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche und d. bei der Einlaß- und Untersuchungsstelle des Nebenzollamtes I zu Kotten auf Freitag jeder Woche beschränkt. Auf Grund der §§ 8 und 9 der Fleischbeschau-Zollordnung (Zentralblatt f. d. deutsche Reich 1903 S. 32) sind zur Mitwirkung bei den Untersuchungsstellen für ausländisches Fleisch in Dortmund und Münster ausschließlich die Zollabfertigungsstelle am Kanalhafen in Dortmund und die Zollabfertigungsstelle am Kanalhafen in Münster berufen werden.

*** Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 24.—31. Mai verboten. Diese zeitweisen Verbote häufen sich in der letzten Zeit und scheinen den Uebergang zu einem allgemeinen Verbot zu bilden.


**Vielen Hausfrauen** ist es noch nicht bekannt, daß die gemahlene Dalliseife von Mäurer & Wirtz in Stolberg (Rheinland) sämtliche mit gesetzwidrigen Lotteriereklamen und Gratispreisverteilungen angepriesenen Waschextrakte und Seifenpulver ganz bedeutend übertrifft. Es wird dahe dieses reelle und wirklich angenehme Wasch- und Reinigungsmittel hierdurch noch einmal besonders warm empfohlen.

Käuflich überall; evtl. werden auf Anfrage benachbarte Verkaufsstellen gern nachgewiesen durch die Fabrikanten Mäurer & Wirtz in Stolberg, Rheinland.

**Blusen-Seide** von 95 Pfg. bis Mk. 18— v. Met. — letzte Neuheiten! — Franko und **schon verzollt** ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**


## Literarisches.

1. Des armen Fiakers Osterfreude und Der Stangelberger Poldl. Zwei Erzählungen von Freiin Enrica von Handel-Mazzetti Mit Illustrationen. 8° Fomat, 80 Seiten in festem Karton-Umschlag. Preis 25 Pfg.

2. 's Engerl und Dora. Zwei Erzählungen derselben Verfasserin in gleichem Umfang und gleicher Ausstattung. Preis 25 Pf. — Mit diesen beiden Bändchen eröffnet die Kathol. Verlags-Gesellschaft in Frankenstein in Schlesien ihre Verlagstätigkeit. Die Verfasserin ist eine in weiten Kreisen wohlbekannte und sehr beliebte Schriftstellerin, die hier in überaus fesselnder und lebensfrischer Darstellung die sozialen Gegensätze unserer Zeit in ihrer Härte zeichnet, aber auch in ergreifender Weise den Weg zum Heile und zur Versöhnung zeigt. Diese lieblichen Erzählungen werden alle Schichten der Bevölkerung gleichmäßig befriedigen und man wird sie gern und mit vielem Interesse lesen. Das Prinzip der Gesellschaft, gediegene Volksliteratur in guter Ausstattung zu billigen Preisen zu liefern, hat sich schon in den ersten Publikationen trefflich bewährt. Gegen Einsendung von 60 Pfg. durch Postanweisung werden diese beiden Bändchen überallhin versendet. Mögen sie recht viele Leser finden.

## Standesamts-Nachrichten

des Amtsbezirks Rhede

für den Monat April 1903.

### Geburten.

1. Maria Katharina, T. v. Nachtwächter Joseph Becks und Maria Theodora Adelheid Nitsch zu Rhede — 4. Henriette Elisabeth, T. v. Fabrikarbeiter Bernhard Benning und Antoinette Steverding zu Altrhede. — 6. Maria Franziska, T. v. Pächter Franz Joseph Bernhard Vastall und Maria Katharina Rölfing zu Vardingholt. — 7. Johann, S. v. Ackerer Heinrich Möllmann und Gertrud Schmitz zu Crommert. — 12. Johanna Maria, T. v. Pächter Heinrich Terhart und Maria Gertrud Brokamp zu Altrhede. — 13. Aloys Bernhard, S. v. Pächter Johann Heinrich Kamps und Maria Christina Elisabeth Schulten zu Vardingholt. — 15. Friedrich Leopold, S. v. Grenzaufseher Friedrich Leopold Guhl und Emma Maria Therese Mahlkuch zu Rhede. — 19. Aloys Joseph, S. v. Ackerer Hermann Steverding und Adelheid Lüttfrenk zu Vardingholt. — 20. Anna Elisabeth, T. v. Anstreicher Heinrich Hovestädt und Elisabeth Brokamp zu Rhede. — Maria Bernhardus, S. v. Arbeiter Aloys Schülingkamp und Johanna Maria Theodora Bömkes zu Rhede. — 26. Sophia Henriette, T. v. Ackerer Johann Eising und Johanna Katharina Leißink zu Vardingholt. — 27. Johanna Katharina Agnes, T. v. Schneider Franz Harbring und Katharina Kortenhorn zu Rhede.

### Heiraten.

20. Pächter Johann Wilhelm Beckmann zu Vardingholt und Pächterin Anna Elisabeth Hanßen zu Vardingholt. — 25. Ackerer Bernhard Heinrich Möllmann zu Vardingholt und Maria Mechtilde Adelheid Große-Bölting zu Vardingholt. — 27. Fabrikarbeiter Franz Heinrich Bömkes zu Rhede und Fabrikarbeiterin Maria Katharina Lemkamp zu Rhede.

### Aufgebote.

6. Schreiner Gerhard Heinrich Ebbing zu Bergerdorbeck und Maria Johanna Wilhelmina Ihling zu Altrhede. — 17. Ackerer Hermann Joseph Heinrich Büdding zu Vardingholt und Maria Johanna Josepha Baß zu Vardingholt. — 20. Ackerer Johann Bernhard Rölfing zu Büngern und Anna Katharina Elisabeth Becker zu Borkenwirthe. — 22. Ackerer Joseph Honsel zu Büngern und Maria Therese Benning zu Hoxfeld. — 28. Pächter Johann Bernhard Fering und Anna Katharina Betzling zu Krechting. — 29. Metzger Bernhard Ludwig Messing zu Rhede und Haushälterin Maria Sophia Pröbsting zu Rhede.

### Sterbefälle.

13. Ehefrau Ackerer Johann Heinrich Hungerkamp, Wilhelmina Elisabeth geb. Benning zu Crommert, 46 J. — 15. Henriette Elisabeth Josefa Höing zu Altrhede, 1 J. — Kolon Heinrich Sieverding zu Vardingholt, 80 J. — 20. Tagelöhner Hermann Elsebrock zu Crommert, 69 J. — 21. Lehrmädchen Anna Terwort zu Rhede, 16 J. — 25. Johann Aloys Schneiders zu Rhede 4 Mon. — 29. Ackerer Bernhard Steverding zu Altrhede, 71 J.






## Gottesdienst-Ordnung.

**Sonntag, 17. Mai.**

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt
2 Uhr Andacht für die Schulkinder.
4 Uhr Todesangst-Bruderschaft mit Predigt und Maiandacht.
In den Bauerschaften ist **keine** Christenlehre.

**Die diesjährigen Kommunionkinder** haben Sonntag gemeinschaftliche h Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Maiandacht.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Maiandacht.

St. Klara.

7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Maiandacht.

St. Agnes.

½9 Uhr hl. Messe. } Für die Gym-
2 Uhr Andacht. } nasiasten.

### Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

**Jeden Abend** ½9 Uhr Maiandacht.
**Montag, Dienstag und Mittwoch** ist um 8 Uhr **Bittprozession** und darnach Hochamt. Die Gläubigen mögen sich zahlreich hieran beteiligen, besonders aus den Bauerschaften, da ja um gedeihliches Wetter für die Feldfrüchte gebetet wird.

Liebfrauen.

**Montag, Dienstag und Mittwoch** ½9 Uhr Bittamt.
**Die Maiandacht** ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Joseph.

**Montag, Dienstag und Mittwoch** 7 Uhr Bittprozession, ½8 Uhr Bittamt.
**Die Maiandacht** ist an den Wochentagen bei der hl Messe um 6 Uhr.

St. Klara.

**Jeden Morgen** bei der hl. Messe um ½7 Uhr Maiandacht.
**Dienstag** 6 Uhr Antoniusandacht.



**Todes-Anzeige.**

Es hat dem lieben Gott gefallen, gestern Morgen 8½ Uhr unser liebes, einziges Söhnchen

**Willy**

nach zweitägiger Krankheit im zarten Alter von 8 Monaten wieder zu sich zu nehmen.

Verwandten und Bekannten widmen wir diese Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Bocholt, den 15. Mai 1903.

Die trauernden Eltern
**Reinhard Brands u. Frau**
Franziska geb. Steinkamp.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag 1¼ Uhr vom Sterbehause Osterstrasse 47 aus, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

## Bekanntmachung.

Die zur Ausführung der Wahlen für den Reichstag aufgestellten Wählerlisten der Stadt Bocholt liegen 8 Tage lang und zwar vom

**18. bis einschließlich 26. d. Mts.**

im Stadtsekretariat, Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes, zu jedermanns Einsicht offen.

Zufolge § 3 des Reglements vom 28. Mai 1870 kann jeder, welcher die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, dieses innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auslegung derselben bei dem Unterzeichneten schriftlich anzeigen, oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, die in die Wählerliste aufgenommen sind.

Bocholt, den 6. Mai 1903.

**Der Bürgermeister.**
J. V.:
**Der I. Schöffe:**
**R. ten Hompel.**

## Verkauf

des alten Güterschuppens nebst Anbau auf Bahnhof Bocholt auf Abbruch.

Oeffnung der Gebote am 22. Mai 1903, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer der Betriebsinspektion zu Wesel.

Der 15,80 m lange und 9,00 m breite Güterschuppen und der 4,25 m lange und 8,75 m breite Anbau sind massiv mit Pappdach hergestellt.

Verkaufsbedingungen und Angebotformular sind von hier oder von Station Bocholt gegen Barzahlung oder Bar-Einsendung von 0,50 Mk. zu beziehen.

Wesel, den 12. Mai 1903.

**Kgl. Eisenb.-Betriebsinspektion.**

## Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: „Steckenpferd". Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Mitesser Finnen, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts ꝛc. à St. 50 Pfg. bei: **Alb. Hoepfner.**

## Bekanntmachung.

Im Auftrage der hiesigen Stadtkasse werden **am Dienstag, den 19. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,** im Pfandlokale des Herrn Wirtes Friedrich Reidick hierselbst (Nordstraße) die nachbezeichneten Gegenstände, nämlich:

**1 Regulateur, 1 Fahrrad, 1 Badeofen, 1 Badewanne, 6 Eimer, 6 kupf. Kessel, 1 Spiegel, 1 Pferdekarre,**

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bocholt, den 13. Mai 1903.

**Branse,**
Vollziehungs-Beamter.


**Geschichte des Kulturkampfes** in **Preußen-Deutschland** von **Paul Majunke.**

**Preis Mk. 1,80. Preis Mk. 1,80.**

Vorrätig bei

**J. & A. Temming,**
Buch- und Kunsthandlung.

**Sommer-Fahrpläne**

**gültig vom 1. Mai 1903**

sind eingetroffen und zu haben bei

**J. & A. Temming,**
Buchhandlung.

**Handschuhe** bei **Biergans.**

Ziehung 25., 26. u. 27. Mai.
**Marienburger Loose à M 3**
Porto und Liste 30 Pf. extra.
Hauptgewinne ohne Abzug.
60,000 M.
50,000 M.
40,000 M.
30,000 M.
20,000 M.
10,000 M.
u. s. w. Loose versendet
**Otto Haase**
Hamburg I.

Wegen Verheiratung der Köchin wird zum baldigen Eintritt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes älteres

**Mädchen**

gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Amtsrichter Combrinck,
Schwartzstraße 11.

Wegen Verheiratung des jetzigen zu Mitte Juni ein tüchtiges

**Mädchen**

für Wirtschaft und Hausarbeit gesucht.
**Frau J. Delpenbrock.**

**Ein Mädchen**

zum 15. Juni oder später in einer bürgerlichen Haushaltung gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl

Ein älteres

**kath. Mädchen,**

im Haushalt durchaus erfahren, sucht zu Anfang Juni Stellung in einem ruhigen Hause, am liebsten als Haushälterin. Zu erfragen
**Hohenzollernstraße 436/3.**

Ein katholisches

**Mädchen,**

in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht Stelle per 1. Juni.

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ein Schuhmacher-Gehülfe**

per bald gesucht.

**Th. Flür, Anholt.**

**Krankheiten der Haut und Harnwege.**
Spezial-Arzt:
Dr. med. Burkart, Duisburg.
**Sprechstunden in Wesel.**
Hotel „Germania", Mittwochs und Samstags ½3.

**Junger Mann**

im Alter von 14—18 Jahren für ein kaufm. Bureau in die Lehre gesucht. Anfangsgehalt 360 Mk. Bedingung: Schöne Handschrift, gute Schul- und Führungszeugnisse. Angebote unter **A. S.** an die Expedition ds. Bl.

1—2 ordentliche

**Kostgänger gesucht.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

**Heute Nachmittag**
von 4 Uhr ab sind wieder

**Zuckerrüben**

zu haben.

**Blömker.**

**2 Zimmer**

zu vermieten bei
**Johanna Messing,** Nordstr.

**Gebrüder Gehrig's Zahnhalsbänder,**

seit Jahren bewährt, werden allen Müttern für ihre zahnenden Kinder bestens empfohlen.
Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten, Berlin W., Königgrätzerstraße 18.
In Bocholt echt zu haben bei Wwe. August Meyer, am Markt.

**Auskünfte**

über Vermögens-, Familien- u. Privat-Verhältnisse aus jedem Orte gewissenhaft und diskret besorgt das **Auskunftsbureau** von **A. Wolffsky, Berlin N 37,** desgl. Einziehung von Forderungen (gegründet 1884).

**Vaseline-Cold-Cream-Seife**

v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden klein. Kinder — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pf. bei
Apotheker **F. Arens,**
**W. Reygers.**

**Hosenträger**
billigst bei
**Gebrüder Hömberg.**

# Grosse Preis-Ermässigung
auf
# DAMEN-KONFEKTION.

Ein Posten zurückgesetzter
**Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge**
**weit unter Preis.**

## Reste in Kleiderstoffen.

## Warenhaus A. Weyl,
**Bocholt, Ostermarkt 29.**

---

# Umsonst
erhält ein Jeder einen
## schönen Hut
von durchaus guter Qualität beim Einkauf eines Herren-Anzugs oder Knaben-Anzugs von 13 Mark an.

## Soeben angekommen:

Große Posten Herren-Anzüge zu 5, 6, 7, 8, 10, 12, 14, 15, 17, 19, 20, 22, 25, 27, 30, 36, 40 und 45 Mark.
Große Posten Burschen-Anzüge zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 17, 18, 20, 22 und 27 Mark.
Große Posten Herren-Hosen zu 90 Pfg., 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12 Mark.
Große Posten Kinder-Anzüge zu 1.20 Mk., 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 12 Mark.

**Neustraße 11.**

## Gustav Gompertz.

---

**Getrocknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempen**
empfiehlt als Spezialität billigst
Fernsprecher: 1656. **Gustav aus der Fünte, Düsseldorf.** Telegramme: „Biertreber."

---

**Infolge neuen Einkaufs erhielt ich grosse Sendungen, welche zu enorm billigen Preisen verkauft werden.**

### *Herren-Anzüge*
von 8, 12, 14, 16, 18, 20 bis 45 Mark aus nur modernen und soliden Stoffen.

### Braut-Anzüge
von 15 bis 45 Mark.

### *Burschen-Anzüge*
von 7 bis 25 Mark.

**Grosse Posten**
### *Kinder-Anzüge*
von 1.40 bis 15 Mark.

### Hosen
in grosser Auswahl von 1.25 bis 15 Mark.

**Sämtliche Arbeiter-Artikel**
riesig billig.

## Neustr. 18. *Albert Gottschalk,* Neustr. 18.
**Grösstes Spezialgeschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.**

---

Am Donnerstag, den 4. Juni, wird im Gesellenhause hierselbst ein

## Kursus in Buchführung, Kalkulation 2c.

für Handwerksmeister und Gesellen eröffnet werden, an welchem auch Töchter von Handwerkern teilnehmen können. Eventuell wird bei genügender Beteiligung für letztere ein besonderer Kursus eingerichtet.

Bei der Anmeldung, die bis zum **Sonntag, den 24 Mai,** beim Kastellan des Gesellenvereins erfolgen muß, sind für die erforderlichen Materialien 2c. **2 Mk.** zu entrichten.

**Am Sonntag, den 17. Mai, Abends punkt 1/2 8 Uhr,** findet im Saale des Gesellenvereins eine

## Handwerker-Versammlung

statt, in welcher Herr **Esterhues** aus Münster über **Erfolge und Erfahrungen im Innungswesen** reden wird.

Zu dieser Versammlung, wie auch zu oben genanntem Kursus werden alle Handwerker Bocholts freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand des Innungs-Ausschusses.**

---

**Zu kaufen gesucht**
ein **Willow** und ein
## Crighton-Opener,
**gebraucht, aber gut erhalten.** Offerten unter **D. U. 1578** an **Haasenstein & Vogler** A.-G., Dortmund.

---

## Schlacke u. Asche
**kostenlos abzugeben.**
**Hesselbein & Reygers.**

---

**Weisskalk, Wasserkalk, Schwemmsteine,**
sowie alle Sorten
**Hausbrand- und Kessel-Kohlen**
empfiehlt billigst
**Wilh. Nehling,**
**Nobelstraße 330. — Lagerplatz Bahnhof 9—10.**

---

**Kath. Arbeiter-Verein.**
Sonntag, den 17. Mai,
**6 Uhr,** in Liebfrauen:
## Mai-Andacht
**für den Verein.**
Darnach:
**Außerordentliche Vereins-Versammlung.**
Zu möglichst vollzähliger Beteiligung ladet ein
**Der Vorstand.**

---

**Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter.**
**(Hirsch-Duncker)**
**Sonntag, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** in der Flora:
## Monatsversammlung.
**Der Ausschuß.**

---

**Freitag Nachmittag 3 Uhr** ist auf der **Freibank** im städtischen Schlachthof
## Kalbfleisch
**zu haben.**

---

## 7000 Pfd. Heu
hat noch zu verkaufen
**G. J. Prissen, Suderwiek.**

---

## Pferdedünger
zu haben bei
**H. Ostberg,** Nobelstr.

---



Ein kräft., wachsamer
**Kettenhund,**
2 Jahre alt, welcher auch in einer Buttermühle laufen kann, **billig zu verkaufen.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

---

**Neustrasse 10.**
## Buchthal's Kaffee-Magazin.
**500 Verkaufstellen.**
**Geröstete Kaffee's** von **65 Pfg.** p. Pfd. an.
**Extrafeiner Haushalts-Kaffee**
**0.80, 0.90, 1.00, 1.20 Mk.** pr. Pfd.
**Hochf. Visiten-Kaffee 1.40, 1.50, 1.60 Mk.**
**Kakao, reiner, 1.50 Mk.** und höher.
**Chines. Tee 1.50 Mk.** und höher.

Bei jedem 1/2 Pfd. Kaffee von 50 Pfg. an **Gratis-Zugabe,** bei 10/2 ein **Gerstkorn-Handtuch,** bei 80/2 ein **weisses Damast-Tischtuch.**

---




---

Man fordere überall
## Henkel's Bleich Soda
Unübertroffenes Waschmittel.

---

## Das religiöse Leben.
**Ein Begleitbüchlein mit Ratschlägen und Gebeten, zunächst für die gebildete Männerwelt,**
von
**P. Tilmann Pesch, S. J.**
In der Preislage von **Mk. 1.40** an in allen Einbänden vorrätig
**J. & A. Temming.**

---

Es gibt viele Waschpräparate, die gut, aber nicht preiswert sind.
**Wirklich gut,**
der Wäsche völlig unschädlich und dabei billig ist Gent'ners Bleichsoffenlauge
## Schneekönig
aus der Fabrik von
**Karl Gentner,**
**Göppingen.**
Schutzmarke: Kaminfeger.
In gelben Paketen a 15 Pf. in den meisten Geschäften zu haben.

---

## Besonderer Beachtung
**empfehlen wir das dieser Zeitung beiliegende Zirkular der Firma**
## S. B. LÖWENSTEIN.